

UNSERE MONATLICHE MARKTANALYSE UND POSITIONIERUNG



Stefan Kreuzkamp
Chief Investment Officer and Head
of Investment Division

IN KÜRZE

- _ Die ersten drei Monate fügten sich in vielerlei Hinsicht zu einem dramatischen Quartal, dem schlechtesten für Anleger seit zwei Jahren.
- _ Der Angriffskrieg Russlands stellte viele politische Gewissheiten auf den Kopf und verstärkte die ohnehin dominierenden Inflationssorgen der Finanzmärkte.
- _ Zählt man Geldstraffung, Chinas Schwäche, Lieferengpässe und Konjunktursorgen hinzu, bleibt den Märkten unserer Ansicht nach nur wenig Potenzial.

1 / Marktüberblick

Der vergangene Monat sowie das gesamte erste Quartal waren in jeder Beziehung dramatisch. Die Invasion der Ukraine durch russische Truppen offenbarte nicht nur, wie sich insbesondere die deutsche Politik in dem russischen Machthaber getäuscht hatte. Sondern sie zeigte einmal mehr, welchen Schaden in einer hochgradig vernetzten Welt Störungen selbst in scheinbar weniger bedeutenden Wirtschaften auslösen können. Während Russlands Rolle als Energieexporteur bekannt war, offenbarte erst der Krieg die Marktanteile Russlands und der Ukraine bei anderen Rohstoffen, insbesondere Agrarrohstoffen, Düngemitteln, aber auch Metallen oder Uran. Während die erstaunlich schnell verhängten und weitreichenden Sanktionen des Westens in erster Linie bestehende Lieferketten unterbrachen, sorgen die Kampfhandlungen auf ukrainischen Boden darüber hinaus für eine empfindliche Verknappung des Nahrungsmittelangebots, vor allem bei Weizen und Sonnenblumenkernen. Die bereits eingetretenen und sich wohl noch verschärfenden Lebensmittelpreiserhöhungen könnten insbesondere in Ländern mit geringerem Einkommensniveau für Probleme und damit politische Unruhe sorgen. Wir denken hier vor allem an Afrika und den Nahen Osten.

Die Invasion hat nicht nur die Sicherheitsarchitektur Eurasiens nachhaltig verändert, sondern einige zuvor kaum denkbare politische Kehrtwenden eingeleitet. Insbesondere in Deutschland wurden viele Positionen quasi über Nacht zur Disposition gestellt. Russland-, Energie-, oder Verteidigungspolitik, um nur die auffälligsten zu nennen. Etwas globaler gesehen sollte die Invasion einen starken Einfluss auf das Thema ESG (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) ausüben. Auch wenn das Thema Nachhaltigkeit insbesondere bei der Energieproduktion im Rahmen der Versorgungssicherheit zunächst in den Hintergrund rücken sollte, dürfte es mittelfristig sogar noch stärker von Politik und Wirtschaft forciert werden. Ob über den Ausbau erneuerbarer Energien oder über Einsparungspotenziale beim Energieverbrauch – beides, um sich von der Versorgung durch weniger tragbaren Lieferanten unabhängiger zu machen. Das negative Überraschungspotenzial von Autokratien kann man letztlich als Governance-Problem interpretieren.

Auch ohne Krieg wäre das erste Quartal dramatisch genug gewesen. Unter dem Eindruck eines nicht nachlassenden Inflationsdrucks, der Europa und USA Inflationsraten so hoch wie zuletzt vor 40-50 Jahren bescherte, und getrieben durch die Finanzmärkte sahen sich die Zentralbanken gezwungen, bei der Straffung ihrer Geldpolitik einen ordentlichen Zahn zuzulegen. Die Federal Reserve (Fed) vollzog im März den ersten Zinsschritt und hat der Inflationsbekämpfung bereits die uneingeschränkte Priorität eingeräumt, während wir von der Europäischen Zentralbank (EZB) noch auf deutlichere Signale diesbezüglich warten. Hinter dem Krieg und der Zinswende geriet China als Belastung für die Finanzmärkte etwas in Vergessenheit. Dabei sorgte die andauernde Angespanntheit bei den großen Immobilienentwicklern, weitere sektorbezogene Regulierungs-

maßnahmen, Delisting-Vorbereitungen für in den USA notierte chinesischen Tech-Firmen, sowie städteweite Lockdowns aufgrund der Verbreitung der Omikron-Variante für einen wenig schmackhaften Cocktail aus Sicht der Anleger. Der MSCI AC Asia ex China war im März mit einem Minus von 2,7 Prozent das regionale Schlusslicht, auch für das gesamte erste Quartal reichte es mit einem Minus von acht Prozent nur für den vorletzten Platz hinter Europa (Stoxx 50 -8,9 Prozent). Unangefochtenen Sieger, nicht zuletzt wegen der geographischen und wirtschaftlichen Distanz zum Kriegsgeschehen und aufgrund seiner Rolle als Rohstoffexporteur war Lateinamerika mit einem Plus von 27,3 Prozent für das Quartal. Global führte der Energiesektor mit einem Plus von 21,5 Prozent klar das Feld an, während Informationstechnologie, Kommunikation und zyklischer Konsum jeweils über zehn Prozent verloren. Global gesehen ist es bemerkenswert, dass Aktien¹ wieder so hoch wie vor Kriegsbeginn notieren.

Auf die zwischenzeitlichen Kapriolen einzelner Rohstoffpreise (der Nickelhandel wurde sogar für einige Tage ausgesetzt) wollen wir gar nicht eingehen, auch auf Quartalsebene bleiben einige Preissteigerungen imposant genug: Kohle 99 Prozent, Gas (Holland) 79 Prozent, Weizen 53 Prozent, Öl (Brent) 37 Prozent. Gold, Silber und Kupfer hingegen mussten sich mit einem einstelligen Plus zufriedengeben.

Neben den Rohstoffen waren im ersten Quartal auch die Nerven der Anleihehaber gefordert, da einige von ihnen Verluste wie in vielen Jahrzehnten zuvor nicht hinnehmen mussten. Im ersten Quartal verloren etwa Unternehmensanleihen und eine Vielzahl 10-jähriger Staatsanleihen aus Industrieländern zwischen vier und 7,5 Prozent. Auch in Asien lief es nicht besser mit einem Minus von 6,5 Prozent². Erwähnenswert ist auch, dass Ende März erstmals seit 2014 2-jährige Bundesanleihen wieder positive rentierten und die amerikanische Zinskurve im Bereich von zwei bis zehn Jahren invertierte. Dies gilt zwar gemeinhin als Vorbote für eine Rezession³, doch dies wird diesmal heftig debattiert und negiert, etwa von der Fed⁴.

2 / Ausblick und Änderungen

Das Jahr bleibt weiterhin herausfordernd, auch für Anleger. Anhaltend hohe Inflationsraten, die Zinswende und weitere Lieferengpässe durch Chinas Covid-Politik hätten die Märkte ohnehin in Atem gehalten, dann kam Russlands Invasion der Ukraine noch dazu. Das anfängliche Dilemma für Anleger, eine Erholungsrally verpassen zu können, wenn man sich zu defensiv aufstellt, hat sich mittlerweile erledigt. Aus beinahe widersprüchlichen Gründen: Einerseits haben sich die Kurse von ihren Tiefstkursen schon wieder deutlich erholt. Andererseits dürfte aber klar sein, dass auch bei einem sofortigen Waffenstillstand die Welt und der Welthandel nicht zur Tagesordnung zurückkehren werden können. Von den unmittelbaren Konsequenzen wie Flüchtlingsströmen, Kriegszerstörungen, Inflationsschüben, Lieferengpässen vor allem bei Agrarrohstoffen abgesehen, dürften die Bemühungen vieler Länder, ihre wirtschaftliche Autarkie zu erhöhen, noch länger anhalten. Nach den westlichen Bemühungen der wirtschaftlichen Einhegung Chinas dürfte nun auch Russlands Krieg seinen Teil zur erneuten Fragmentierung der Welt beitragen.

Für unseren taktischen Ausblick treffen wir zwei Grundannahmen: der Krieg wird weiterhin nicht auf NATO-Territorium ausgetragen werden und die europäische Öl- und Gasversorgung wird nicht plötzlich umfassend eingeschränkt werden. Im Kernszenario würde so eine größere Rezession vermieden werden, doch dürfte die Kumulierung der genannten Probleme dazu führen, dass das Wirtschaftswachstum dieses Jahr deutlich schwächer als zu Jahresbeginn angenommen ausfallen wird, insbesondere in Europa.

2.1 Anleihen

Nachdem sich die Marktteilnehmer von der Illusion nur kurzer, vorübergehender Inflationsschübe verabschiedet hatten, konnten sie die Zentralbanken gar nicht schnell genug vor sich hertreiben, um ihnen klar zu machen, dass sie mit der Inflationsbekämpfung etwas spät dran sind. Zu sehen war dies insbesondere bei der Anzahl der eingepreisten Zinsschritte bis Jahresende: Für die Fed stieg sie von drei am Jahresanfang auf acht zum Quartalsende. Anders ausgedrückt: Die Anleger erhöhten ihre Prognosen für die Fed Funds zum Jahresende von 0,75 Prozent (unteres Ende der Bandbreite) auf 2,0 Prozent binnen

¹ MSCI AC World, 31.3.2022 vergleichen mit dem 18.2.2022

² JP Morgan Asia Credit Composite (JACI).

³ Seit 1970 gingen sämtlichen Rezessionen in den USA eine Invertierung der 2-10-jährigen Zinskurve voraus.

⁴ (Don't Fear) The Yield Curve, Reprise (federalreserve.gov)

drei Monaten. Von der EZB erwartet man mittlerweile eine Erhöhung um 0,5 Prozentpunkte, zum Jahresanfang waren es nur 10 Basispunkte. Ob der rasante Anstieg vieler Renditen im ersten Quartal so fortschreiten kann oder nach einer Korrektur ruft, ist unseres Erachtens nicht einheitlich zu beantworten.

Die Zentralbanken müssen zwischen ihrem Kampf gegen die Inflation und monetärer Unterstützung angesichts wirtschaftlicher Unwägbarkeiten balancieren. Bei Staatsanleihen sind wir nach diesem turbulenten ersten Quartal insgesamt neutral aufgestellt, mit der Ausnahme von 10-jährigen US-Treasuries, denen wir noch einen weiteren Renditeanstieg zutrauen. Bei Unternehmensanleihen sind wir in Europa trotz der angespannten Lage etwas zuversichtlicher geworden, dass die im Vergleich zur Vorkriegszeit deutlich ausgeweiteten Renditen viele Risiken abdecken. Im Investmentgrade Bereich gehen wir zwar noch recht selektiv vor, doch das europäische Hochzinssegment sehen wir insgesamt wieder positiv. Anders in den USA, wo wir im Investmentgrade skeptisch bleiben, ob die Marktvolatilität, das hohe Volumen am Primärmarkt und das weitere Zinserhöhungsrisko die die Kauflust der Anleger nicht noch etwas länger dämpfen werden.

Im Währungsbereich gehen wir von einer weiteren Abschwächung des chinesischen Yuan gegenüber dem Dollar aus. Dies hat nicht nur mit den steigenden Renditen in den USA zu tun, sondern auch damit, dass sich viele internationale Investoren im Zuge des Ukraine-Krieges unwohl mit größeren Positionen in China fühlen. In Europa wiederum halten wir das britische Pfund gegenüber dem Euro überbewertet, da das Pfund zyklischer als der Euro agiert und in Bezug auf die reale Zinsdifferenz unattraktiver geworden ist. Um gegen den Dollar zu bestehen, reicht es unserer Meinung für den Euro kurzfristig jedoch nicht. Die hohe europäische Inflationsrate, das schlechtere Abschneiden der Aktienmärkte und der geringe geopolitische Risikoabschlag machen den Euro hier unserer Meinung nach angreifbar.

2.2 Aktien

Angesichts der erhöhten Unsicherheit hatten wir Anfang März die Risikoprämie für unsere 12-Monats-Indexziele angehoben, was zu niedrigeren Kurszielen führt (S&P 500 von 4.800 auf 4.600 für März 2023 gesenkt; Dax von 16.600 auf 14.600). Die direkten Auswirkungen der russischen Sanktionen dürften für die meisten Unternehmen im MSCI World wirtschaftlich überschaubar sein, da die Größe des russischen Endmarktes und der lokalen russischen Aktivitäten in der Regel weniger als fünf Prozent betragen. Wir konzentrieren uns auf Zweit- und Drittrundeneffekte. Da die Sanktionen wahrscheinlich noch einige Zeit andauern werden, ist es unwahrscheinlich, dass die Rohstoffpreise für Öl, Gas, Weizen und Düngemittel in absehbarer Zeit sinken werden. Wir erwarten für die kommenden Wochen, dass die Gewinnprognosen nach unten korrigiert werden, da viele Unternehmen nicht mehr in der Lage sein werden, die steigenden Kosten an die Verbraucher weiterzugeben, die zudem mit sinkenden Reallöhnen konfrontiert sind. Die Gewinne in Europa sind am stärksten gefährdet, aber das haben die Märkte bereits erkannt, da die Aktien der EU und Deutschlands mit einem Rekordabschlag gegenüber ihren US-Pendants gehandelt werden.

Thematisch haben wir unser präferiertes Portfolio ergänzt um die gesamte Wertschöpfungskette in der Agrarwirtschaft, die wir auch als guten Inflationsschutz sehen. Der Gesundheitssektor bleibt unser bevorzugter Sektor, da er zyklische Stabilität mit Wachstum zu vernünftigen Bewertungen verbindet und darüber hinaus einen starken Beitrag zu den UN-Nachhaltigkeitszielen liefert. Wir halten außerdem an gewissen zyklischen Subsektoren wie der Öl-Service-Industrie, chemischen Grundstoffen und ausgewählten Werten der Automobilbranche fest.

Da wir denken, dass die Einkaufsmanagerindizes in den kommenden Monaten sinken werden, fällt es uns schwer, eine konstruktivere Haltung gegenüber dem Industriesektor einzunehmen (neutral). Wir halten jedoch an unserer Übergewichtung in Verteidigungswerten fest und mögen auch die Transportbranche, in der einige US-Bahn- und Logistikunternehmen derzeit über eine erhebliche Preissetzungsmacht verfügen. Im Versorgungssektor (neutral) sehen wir das zunehmende Risiko staatlicher Eingriffe, um die Belastung der Haushalte durch steigende Energiepreise zu begrenzen, sind uns aber bewusst, dass eine beschleunigte Umstellung auf erneuerbare Energien noch mehr Anlagemöglichkeiten bieten könnte.

Die "Digitalisierung" ist nicht mehr die Priorität Nr. 1 in den Vorstandsetagen. An ihre Stelle ist die Sicherung der Lieferketten und Kostenkontrolle getreten. Auch die Verbraucher könnten größere Anschaffungen im Elektronikbereich aufschieben. Wir gehen daher davon aus, dass die zyklischen Komponenten des IT-Sektors in den kommenden Monaten deutlicher zu Tage treten werden, auch wenn viele langfristige Wachstumsaussichten weiterhin attraktiv sind.

Neben der Kriegs- und Inflationsproblematik haben Anleger auch noch mit Chinas andauernder Schwäche (Null-Covid-Politik, Immobilienmarkt) zu kämpfen. Schlechter könnte es also allemal noch werden. Wer jedoch glaubt, der Markt habe bereits das meiste eingepreist und auf den oben genannten Fronten sei zumindest keine weitere Verschlechterung zu erwarten, der könnte mit einer Höhergewichtung europäischer Aktien und einem Abbau der weniger zyklischen defensiver Sektoren wie z.B. Basiskonsumgüter, liebäugeln. Wir halten dies jedoch für verfrüht.

2.3 Alternative Anlagen

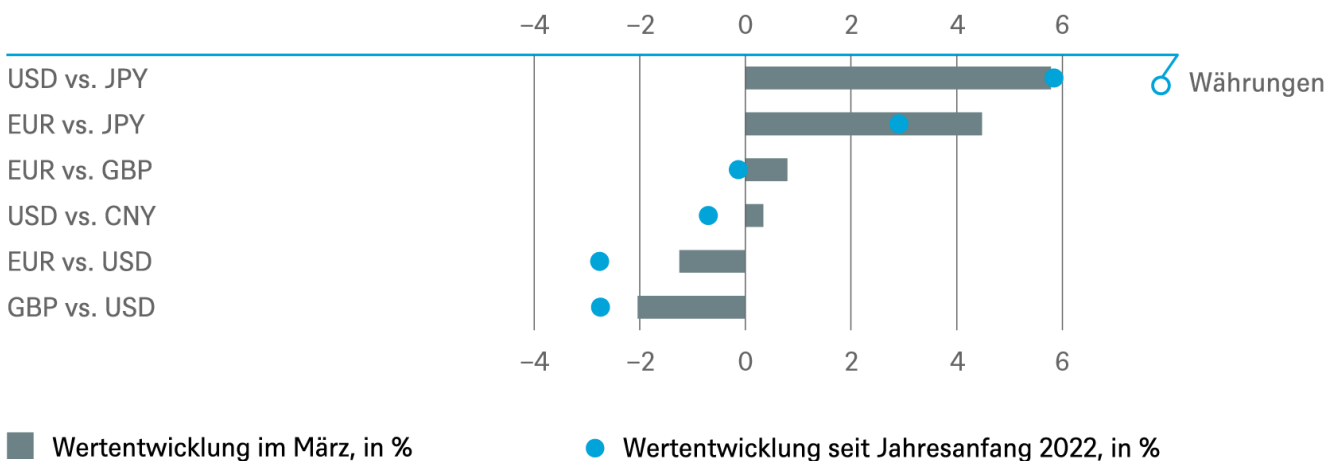
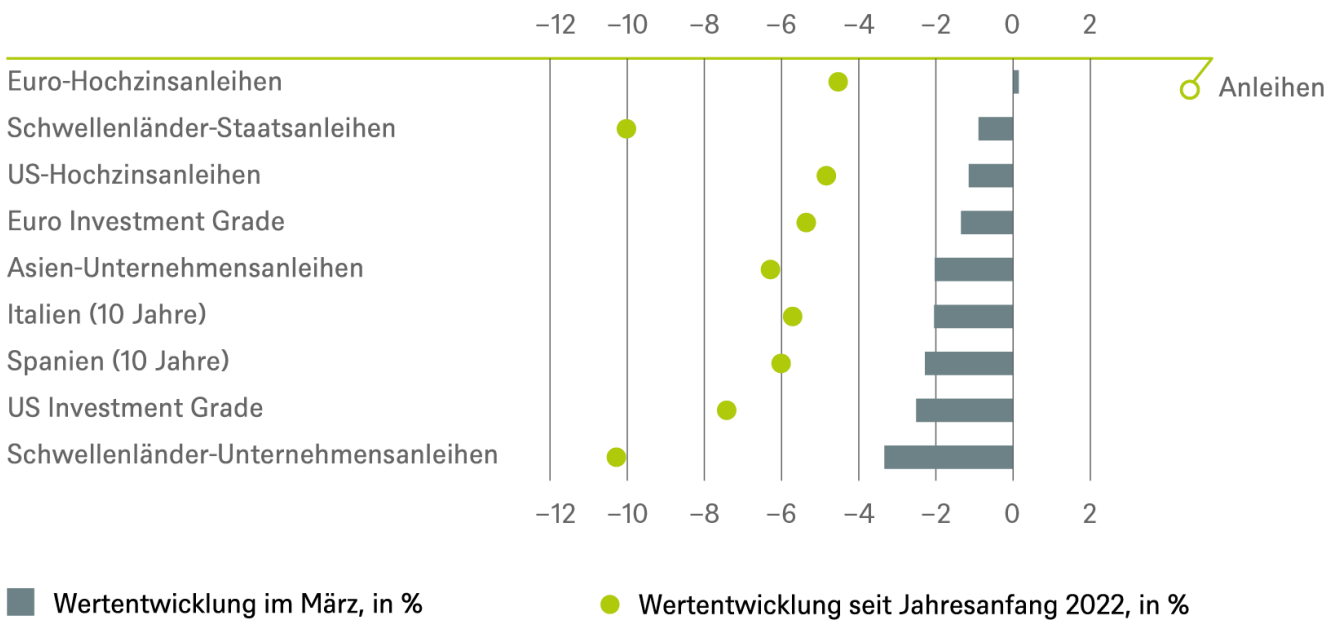
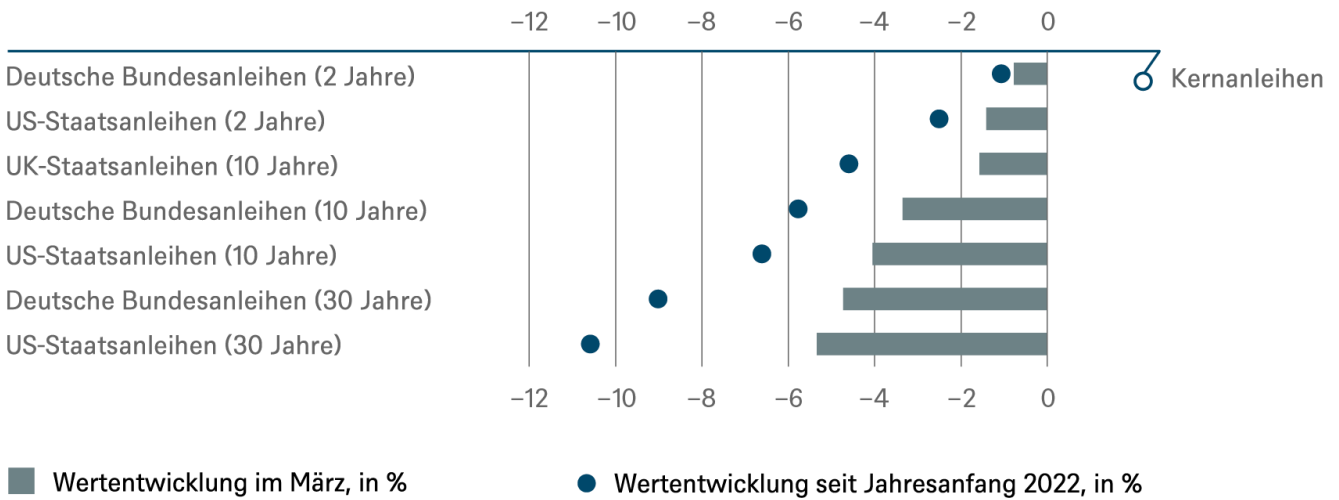
Gold dürfte weiter im Spannungsfeld steigender Zinsen handeln. Überwiegt die Inflationskomponente der Nominalzinsen, hilft das dem Goldpreis, überwiegt der Realzins, drückt das den Kurs. Zuletzt stieg vor allem die Inflationskomponente, so dass es trotz hawkischer Fed bei einem recht stabilen Realzins blieb. Allerdings spiegelt der Goldpreis mittlerweile das Zinsgeschehen ebenso wider wie das geopolitische Risiko, so dass wir insgesamt mit einem richtungslosen Handel rechnen.

Der Ölpreis dürfte, ebenfalls von verschiedenen Faktoren getrieben, weiter sehr volatil bleiben. Die Ankündigung der USA Ende März, täglich eine Millionen Fass von ihrer strategischen Reserve auf den Markt zu schmeißen drückt auf die Preise, während das russische Öl weiter preissteigernd wirken dürfte, da sich neue Absatzwege erst noch etablieren müssen. China ist der meistgenannte Abnehmer, doch wird dessen Nachfrage gerade durch die städteweiten Lockdowns gebremst.

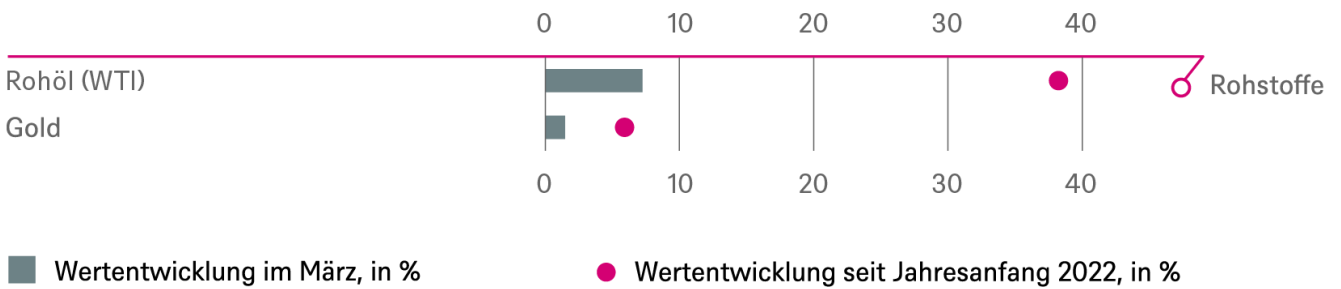
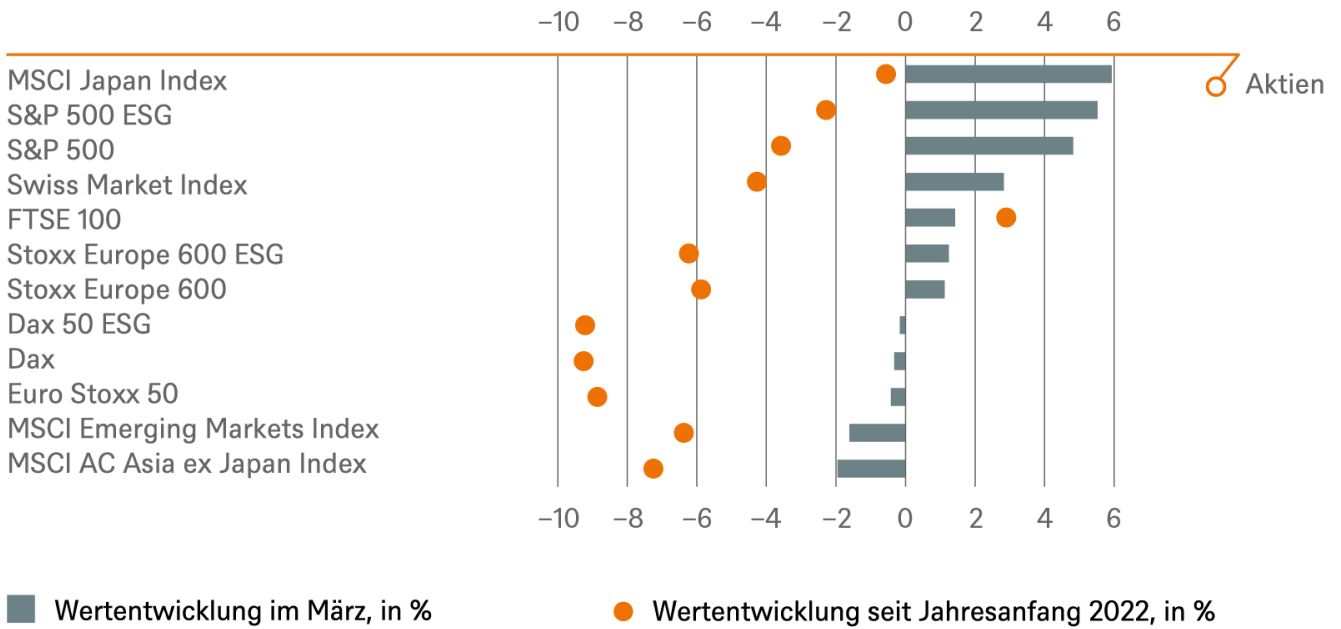
Der steigende Preisdruck, insbesondere bei den Baukosten, dürfte die Attraktivität von Immobilien als klassischem Inflationsschutz weiter erhöhen, insbesondere für Bestandsobjekte mit teilweise oder vollständig inflationsindexierten Mietverträgen. Infrastrukturanlagen sind in einem inflationären Umfeld ebenfalls gut positioniert, da sie aufgrund ihrer Monopolstellung typischerweise in der Lage sind, allgemeine Preissteigerungen an ihre Kunden weiter zu reichen, wenn dies nicht ohnehin vertraglich geregelt ist. Trotzdem sind eine vorsichtige Auswahl und sorgfältige Risikobewertung in dieser Hinsicht stets erforderlich.

3 / Rückblick auf wichtige Anlageklassen

GESAMTERTRAG SEIT JAHRESBEGINN UND IM VERGANGENEN MONAT



Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung von DWS Investment GmbH wieder, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen. Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Alternative Anlagen sind mit diversen Risiken behaftet, nicht unbedingt für jeden Anleger geeignet und für jedes Portfolio verfügbar.



Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.
 Quellen: Bloomberg Finance L.P., DWS Investment GmbH; Stand: 31.03.2022

4 / Taktische und strategische Signale

DIE FOLGENDE ÜBERSICHT VERANSCHAULICHT UNSERE KURZ- UND LANGFRISTIGE POSITIONIERUNG

4.1 Anleihen

Rates	1 bis 3 Monate	bis Mar 2023	Spreads	1 bis 3 Monate	bis Mar 2023
US-Staatsanleihen (2 Jahre)	●	●	Spanien (10 Jahre) ¹	●	●
US-Staatsanleihen (10 Jahre)	●	●	Italien (10 Jahre) ¹	●	●
US-Staatsanleihen (30 Jahre)	●	●	US-Investment-Grade-Anleihen	●	●
Deutsche Bundesanleihen (2 Jahre)	●	●	US-Hochzinsanleihen	●	●
Deutsche Bundesanleihen (10 Jahre)	●	●	EUR-Investment-Grade-Anleihen ¹	●	●
Deutsche Bundesanleihen (30 Jahre)	●	●	EUR-Hochzinsanleihen ¹	●	●
UK-Staatsanleihen (10 Jahre)	●	●	Asien-Unternehmensanleihen	●	●
Japanische Staatsanleihen (2 Jahre)	●	●	Schwellenländer-Unternehmensanleihen	●	●
Japanische Staatsanleihen (10 Jahre)	●	●	Schwellenländer-Staatsanleihen	●	●
Besicherte und spezielle Bonds	1 bis 3 Monate	bis Mar 2023	Währungen	1 bis 3 Monate	bis Mar 2023
Covered Bonds ¹	●	●	EUR vs. USD	●	●
US-Hochzinsanleihen-Kommunalanleihen	●	●	USD vs. JPY	●	●
US-Mortgage-Backed-Securities	●	●	EUR vs. JPY	●	●
			EUR vs. GBP	●	●
			GBP vs. USD	●	●
			USD vs. CNY	●	●

4.2 Aktien

Regionen	1 bis 3 Monate ²	bis Mar 2023	Sektoren	1 bis 3 Monate ²
USA ³	●	●	Basiskonsumgüter ¹²	●
Europa ⁴	●	●	Gesundheit ¹³	●
Eurozone ⁵	●	●	Kommunikationsdienstleistungen ¹⁴	●
Deutschland ⁶	●	●	Versorger ¹⁵	●
Schweiz ⁷	●	●	Zyklische Konsumgüter ¹⁶	●
Vereinigtes Königreich (UK) ⁸	●	●	Energie ¹⁷	●
Schwellenländer ⁹	●	●	Finanzwerte ¹⁸	●
Asien ex Japan ¹⁰	●	●	Industrie ¹⁹	●
Japan ¹¹	●	●	Informationstechnologie ²⁰	●
			Grundstoffe ²¹	●
Anlagestil	1 bis 3 Monate			
Nebenwerte USA ²³	●			
Nebenwerte Europa ²⁴	●			

Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung von DWS Investment GmbH wieder, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen. Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Alternative Anlagen sind mit diversen Risiken behaftet, nicht unbedingt für jeden Anleger geeignet und für jedes Portfolio verfügbar.

4.3 Alternative Anlagen

Alternative Anlagen	1 bis 3 Monate	bis Mar 2023
Rohstoffe ²⁵	●	●
Öl (WTI)	●	●
Gold	●	●
Infrastruktur	●	●
Immobilien (gelistet)	●	●
Immobilien (nicht-gelistet) APAC ²⁶		●
Immobilien (nicht-gelistet) Europa ²⁶		●
Immobilien (nicht-gelistet) USA ²⁶		●

¹ Spread bezogen auf deutsche Bundesanleihen, ² Relativ zum MSCI AC World Index (nur für die taktischen Signale), ³ S&P 500, ⁴ Stoxx Europe 600, ⁵ Euro Stoxx 50, ⁶ Dax, ⁷ Swiss Market Index, ⁸ FTSE 100, ⁹ MSCI Emerging Markets Index, ¹⁰ MSCI AC Asia ex Japan Index, ¹¹ MSCI Japan Index, ¹² MSCI AC World Consumer Staples Index, ¹³ MSCI AC World Health Care Index, ¹⁴ MSCI AC World Communication Services Index, ¹⁵ MSCI AC World Utilities Index, ¹⁶ MSCI AC World Consumer Discretionary Index, ¹⁷ MSCI AC World Energy Index, ¹⁸ MSCI AC World Financials Index, ¹⁹ MSCI AC World Industrials Index, ²⁰ MSCI AC World Information Technology Index, ²¹ MSCI AC World Materials Index, ²² Russell 2000 Index relativ zum S&P 500, ²³ Stoxx Europe Small 200 relativ zum Stoxx Europe 600, ²⁴ Relativ zum Bloomberg Commodity Index, ²⁵ Langfristige Investitionen

4.4 Legende

TAKTISCHE SICHT (1 BIS 3 MONATE)

- Die taktische Sicht basiert auf der Kursentwicklung der Anleihen.
- ● Positiver Ausblick
- ● Neutraler Ausblick
- ● Negativer Ausblick

STRATEGISCHE SICHT BIS MÄRZ 2023

- Bei Staatsanleihen basiert die strategische Sicht auf der Kursentwicklung der Anleihen.
- Bei Unternehmensanleihen, besicherten und speziellen Bonds sowie Schwellenländer-Anleihen in US Dollar beziehen sich die Signale auf einen optionsadjustierten Spread zu US-Staatsanleihen. Bei in Euro denominierten Anleihen handelt es sich um den Spread zu Bundesanleihen. Die Entwicklung des Spread sowie die Zinsentwicklung bei Staatsanleihen beeinflussen den Anleihewert. Investoren, die rein von der Entwicklung des Spread profitieren wollen, müssen sich gegen das Zinsänderungsrisiko absichern.
- Die Farben signalisieren das Ertragspotenzial für Long-Only-Investoren.
- ● Positives Ertragspotenzial
- ● Die Gewinnchancen, aber auch das Verlustrisiko sind eher begrenzt
- ● Negatives Ertragspotenzial

GLOSSAR

Basispunkt

1/100 Prozent

Bloomberg Commodity Index

Index, der die Wertentwicklung von 23 Rohstoffen über die entsprechenden Terminkontrakte abbildet

Bunds

Häufig verwendete Bezeichnung für deutsche Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren

Dax

Marktkapitalisierungsgewichteter Index, der sich aus den 40 wichtigsten notierten Unternehmen Deutschlands zusammensetzt; im Gegensatz zu den meisten anderen Indizes ist der Dax ein Performanceindex, der Dividendenzahlungen beinhaltet

ESG (Umwelt, Soziales, Unternehmensführung)

Englische Abkürzung für „Environment, Social, Governance“; Betrachtung ökologischer und sozial-gesellschaftlicher Kriterien sowie der Art der Unternehmensführung

Euro Stoxx 50

Index, welcher die Entwicklung von 50 Standardaktien in der Eurozone abbildet

Europäische Union (EU)

Politischer und wirtschaftlicher Staatenverbund mit aktuell 27 Mitgliedsstaaten

Europäische Zentralbank (EZB)

Zentralbank der Eurozone

Fed Funds Rate

US-Leitzins, zu dem sich die Geschäftsbanken bei der Notenbank über Nacht Geld leihen können

FTSE 100

Aktienindex, der die Aktien der nach Marktkapitalisierung 100 größten Unternehmen an der London Stock Exchange abbildet

Geldpolitik

Alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die eine Zentralbank ergreift, um ihre Ziele zu verwirklichen

Hawk

Anhänger einer restriktiven Geldpolitik

Hochzinsanleihen (High Yield)

Werden von Emittenten mit schlechter Bonität emittiert und bieten in der Regel eine vergleichsweise hohe Verzinsung

Inflation

Nachhaltiger Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus

Investment-Grade-Anleihen (IG-Anleihen)

Englischer Oberbegriff für jene Anleihen, die von Kredit-Ratingagenturen als wenig ausfallgefährdet eingeschätzt werden, und somit mindestens eine mittlere Bonität genießen

MSCI AC Asia ex Japan Index

Aktienindex, der große und mittelgroße börsennotierte Unternehmen in zwei Industrie- und acht Schwellenländern Asiens unter Ausschluss von Japan abbildet

MSCI AC World Communication Services Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Kommunikationsdienstleistungs-Sektor (engl. "communication services") zugeordnet werden

MSCI AC World Consumer Discretionary Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Zyklische-Konsumgüter-Sektor (engl. "consumer discretionary") zugeordnet werden

MSCI AC World Consumer Staples Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Basiskonsumgüter-Sektor (engl. "consumer staples") zugeordnet werden

MSCI AC World Energy Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Energie-Sektor (engl. "energy") zugeordnet werden

MSCI AC World Financials Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Finanzwerte-Sektor (engl. "financials") zugeordnet werden

MSCI AC World Health Care Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Gesundheits-Sektor (engl. "health care") zugeordnet werden

MSCI AC World Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 24 Schwellenländern enthält

MSCI AC World Industrials Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Industrie-Sektor (engl. "industrials") zugeordnet werden

MSCI AC World Information Technology Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Informationstechnologie-Sektor (engl. "information technology") zugeordnet werden

MSCI AC World Materials Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Grundstoffe-Sektor (engl. "materials") zugeordnet werden

MSCI AC World Utilities Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 26 Schwellenländern enthält, welche dem Versorger-Sektor (engl. "utilities") zugeordnet werden

MSCI Emerging Markets Index

Aktienindex, der große und mittelgroße notierte Unternehmen aus 23 Schwellenländern abbildet

NATO

Ein westliches Militärbündnis mit aktuell 30 Mitgliedstaaten

S&P 500

Marktkapitalisierungsgewichteter Index, der die 500 führenden börsennotierten Unternehmen der USA abbildet

Stoxx Europe 600

Aktienindex europäischer Unternehmen aus dem Large-, Mid- und Small-Cap-Segment

Stoxx Europe Small 200

Index, der 200 Unternehmen mit kleiner Marktkapitalisierung aus 17 europäischen Nationen abbildet

Swiss Market Index (SMI)

Bedeutendster Aktienindex der Schweiz, umfasst die 20 liquidesten und größten Unternehmen aus den Large- und Mid-Cap-Segmenten

US Federal Reserve (Fed)

Zentralbank der USA

Volatilität

Statistisches Schwankungsmaß, welches, auf Indizes angewendet, häufig herangezogen wird, um das in Kapitalmärkten inhärente oder angenommene Risiko zu quantifizieren

WICHTIGE HINWEISE

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine Werbemitteilung.

DWS ist der Markenname unter dem die DWS Group GmbH & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften ihre Geschäfte betreiben. Die jeweils verantwortlichen rechtlichen Einheiten, die Kunden Produkte oder Dienstleistungen der DWS anbieten, werden in den entsprechenden Verträgen, Verkaufsunterlagen oder sonstigen Produktinformationen benannt.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar.

Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung von DWS Investment GmbH wieder, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können.

Wertentwicklungen der Vergangenheit, [simuliert oder tatsächlich realisiert], sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung solcher Empfehlungen. Die Vervielfältigung, Veröffentlichung sowie die Weitergabe des Inhalts in jedweder Form ist nicht gestattet.

DWS Investment GmbH 2022

Bei Zitaten wird um Quellenangabe gebeten.

Herausgeber: DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, Deutschland

Stand: 31.03.2022; 082324_13 (04/2022)